

Der Kupferstecher Martinus Martini und sein Werk

Autor(en): **Rahn, J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **7 (1905-1906)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kupferstecher Martinus Martini und sein Werk.

Von J. R. Rahm.

Verzeichnis der Werke Martin Martini's, nach ihrer Entstehungszeit geordnet.

Die Maße sind die des Plattenrandes; die Bezeichnungen rechts und links sind aus dem Standpunkte des Beschauers verstanden.

1591. 1. Bildnis des *Thomas v. Schauenstein*, beschrieben von Andresen mit fehlerhaft wiedergegebener und hier berichtiger Inschrift:

THOMAS . A . SCHAVENSTEIN . DICTVS . AB . ERHEN .
FELS . RECTOR . EQVES . TVRISCOS . LVBINI ¹⁾ PRAEFECTV
(sic.) TVSCIAE RHETICAE PRAESES . AN . AE . XXVI . ANNO
CHRISTIANO M. D: XCI.

Unten: MARTINVS A . RHINGBERG RHETVS SCHLP (sic.) AN
MDXCI.

Andresen, Der deutsche Peintre-Graveur, IV, S. 67, mit der falschen Leseart Schauensee. — *Hændcke*, 362. — Über den Dargestellten *Leu*, Lexikon IX. 435, XVI. 278. — *J. Bott*, Die ehemalige Herrschaft Haldenstein, Chur 1864, S. 16 u. f. — *A. Geigy*, Haldenstein und Schauenstein-Reichenau und ihre Münzprägungen (Bulletin de la Société Suisse de numismatique, Bd. VIII.)

2. Bildnis des *Herkules von Salis*. Den Ovalrahmen umschließt ein Rechteck von dünnen Linien mit leeren Zwickeln. Nur der obere links ist mit der Helmzierde des Wappens ausgesetzt, das die Ovalborte unterbricht. Der Dargestellte erscheint als Kniefigur in der Vorderansicht. Der volle Kopf mit Schnurr- und spitzem Kinnbart trägt breitkrämpigen Filzhut mit Medaille und runder Kuppe. Den Hals umschließt ein sog. Mühlsteinkragen, unter dem eine kurzschößige Überjacke mit ausgeschnittenen, herabhängenden Ärmeln bis zu der Taille reicht. Die Linke an die Hüfte gestemmt, die Rechte in gleicher Höhe hält die Handschuhe. Auf dem Ovalrahmen die Inschrift: HERCVLES . A .
SALIS . TIRANI . ET . TOTIVS . TERTIERII . IN . VOLTVRENIS .
SVPERIORIS . PRÆTOR . ANIS . CHRISTI . M . DXCI . ÆTATIS .
XXVI.

¹⁾ Lubini statt Lupini. Lupinus oder Lupins = Maienfeld (vgl. *v. Mohr*, Cod. dipl. I, p. 140), also Lupini Praefectus, Landvogt zu Maienfeld (*Leu*, Helvet. Lexikon, XIII, 103).

Monogramm und Künstlernamen fehlen, aber Technik und stilistische Kriterien weisen unverkennbar auf Martini. 0,12 h : 0,95 br.

Abb. bei *E. Stichelberger*. Das Exlibris, Basel 1904, S. 66. Die Platte im Besitz des Herrn Prof. L. v. Salis in Zürich. Ueber Herkules v. Salis cf. *G. v. Wyss*, Allg. Deutsche Biogr. XXX, S. 233 ff.

3. Die gekrönte *Madonna*, von einer Strahlenglorie umgeben, steht auf der Mondsichel. Ein Mantel umhüllt in reichem Wurf die ganze Gestalt. Auf beiden Armen trägt sie das nackte Kindlein, das sich an die Mutter schmiegt. Starkes Vorherrschen des Kontours, zaghafte goldschmiedmäßige Schattierung. Links unten das Monogramm des Malers (?): ein geschweißtes C u. K und die Unterschrift: MARTÿ. V. RINGĒBERG LVCERNESIS | A. M. D. : XCI. — (Tafel II, links.)

0,112 h : 0,08 br.

Expl. im Besitz des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen.

1596. 4. Der sel. *Niklaus von der Flüe*: Nach links knieend mit gefalteten Händen. Über ihm hoch in den Wolken die kleine Figur des Heilandes mit dem Kreuz, der aus der Brustwunde sein Blut auf den Betenden herspritzt. Im Hintergrund das Flüeli und die Ranft-Kapelle. Rechts oben, in rechteckigem Feld die deutsche Inschrift: „Eigenliche vnd kandtliche warhaffte Abkontrafactur der gefalt des Selligen | Brüder Claus von vnderwaldten | Sampt dem thal Seiner wonüigen. (sic.) | Mit andern vmblygeten kirchen.“ Verse, am Schluß: „Anno doi 1596 Jar.“ Am Fuß des Blattes rechts: „Imago vera F. Nicolai Anachoritæ | Helvetici apud fachslen prope | vnderwalden. | Lucerne.“ Monogramm mit Löh- oder Boraxbüchse darüber. 0,31 h : 0,22 br.

Exemplare: Kunstgesellschaft Zürich und Stift Einsiedeln.

Nagler, Monogrammist Nr. 1989. — *Andresen*, Peint.-Grav. IV, S. 67. — *Haendcke*, 363.

- 1596/97. 5. *Prospekt von Luzern*, aus drei Großfolio-Blättern zusammengesetzt. Ueber dem Wappen (Fig. 29) links unten: „Martinus marti Infentur (sic) fecit & excutit Lucernae anno 1 . 5 . 9 . 6“ Auf der Schrifttafel rechts „ . . . gestochen und vollendet Anno: 15:97.“ 1,045 l : 0,515 h. Die Platten im Staatsarchiv Luzern.

Reproduziert in der Festzeitung des zentralschweizerischen Schützenfestes in Luzern, Juli 1889, Nr. 6; Festschrift anlässlich der Hauptversammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, 1893 in Luzern. Luzern 1893, zu S. 24; *Aug. v. Essenwein*, Die Kriegsbaukunst. 1889, S. 40; *Gobat*, Histoire de la Suisse zu S. 364. — Die legendarischen Darstellungen wurden auch besonders gedruckt. — *J. A. F. Balthasar*, Erklärung des Martinischen Grundrisses ec 2 Aufl., Luzern 1822. — *Geschichtsfreund*, X. 246, n. 1. — *Zemp*, Bilderchroniken, 213, 253. — *v. Liebenau*, Anz. für schweiz. Altertumskunde, 1879, S. 935. — *Andresen*, Peint.-Grav. IV, 75. — *Ders.*, Handb. II 129.

1597. 6. *Geburt Christi*. Monogr. mit Zusatz: 1597, Lucern. Maße nach Andresen und Nagler 3" 6" h: 2" 9" br. — Nagler, Monogramm Nr. 1989, 1, beschrieben bei Andresen, Peint-Grav. IV, S. 67. — Ders., Handbuch für Kupferstichsammler, II, 129, ohne Beschreibung. — Passavant, Peint-Grav. III, 475. — Haendcke 363.
- 7 Maria als *Himmelskönigin* mit dem Kinde.
Umschrift: Respexit Humilitatem Angelae suae ec. Martinus Martiny invenit sculpsit et excudit Lucerne 1597.
Haendcke 363.
8. *S. Katharina*, gekrönt. Die Rechte auf das Schwert gestützt, in der Linken ein Buch, in dem sie liest. Hinter ihr das große, mit Messern besetzte Rad. Auf einer fernen Anhöhe eine Burg. Unten: S: KATARINA. 1597. Monogr. mit Boraxbüchse und den Initialen L V. 0,17 h: 0,075 br. — Expl. 1899 bei Buchhändler Eggimann in Genf.
- 9 Der hl. Bischof *Nikolaus* in voller Vorderansicht, hält mit der Rechten das Pedum und auf der von dem Pluviale verhüllten Linken ein geschlossenes Buch mit drei Broten darauf. Er steht in einem kahlen Raum, aus dem sich links ein Fenster und in der Tiefe der Einblick in ein höher gelegenes Nebengemach öffnet. Hier erscheint er wieder als Bischof, vor einem Bette stehend, in dem drei Mädchen schlafen. Zwei Brote liegen auf der Decke des Lagers, ein drittes steht er im Begriffe, dazu zu legen. Auf dem Fußstreifen SANCT NICOLAVS. Darüber rechts Monogramm und Büchse zwischen dem Datum 1597. 0,115 h: 0,072 br. Expl. in der Bibliothek des Kapuzinerklosters Solothurn. — (Tafel VIII, links.)
1598. 10. *S. Margaretha*, beschrieben bei Andresen, Peint-Grav. IV, S. 68. Monogramm und Unterschrift: SANCT MARGARETA .98.
11. *Wappen* (ex libris) des Domherrn Rennward *Göldlin*, 1598. Monogramm mit Boraxbüchse.
Abbildung: Archives hérald. suisses 1897, S. 21. Schweiz. Blätter für ex libris-Sammler, 1902, S. 88. Die Originalplatte, 0,12 h.: 0,091 br., im Besitz des Herrn Kapitän Karl v. Segesser-Schwytzer in Luzern.
1601. 12 Von 1601 datiert Zemp, Bilderchroniken 213, 237: *Die Innenansicht der Klosterkirche von Einsiedeln*¹⁾.

¹⁾ Zu diesem Stiche bemerkt J. Zemp: Ich glaube die Jahrzahl 161 = 1601 lesen zu müssen, und zwar aus folgenden Gründen: a) Der Stich hat sichtlich für den 1605 entstandenen Holzschnitt bei Olgiati als Vorlage gedient muß also vor 1605 existiert haben. — b) Die Datierung 1610 oder 1611 ist mit der Biographie Martinis unvereinbar. Er ist vor dem 6. Mai 1610 gestorben und zwar im Dienste des Grafen Spinola zu Tassarolo, wo er sich seit 1609 befand. Sehr gut aber paßt in seine Biographie die Datierung 1601; denn in diesem Jahre wurde Martini aus Luzern ausgewiesen und hielt sich dann einige Zeit in der Urschweiz auf. — c) Kurz darauf, 1602, ist Martini für die Illustration des vom damaligen Einsiedler Abt Augustin Hofmann verfaßten Speculum Poenitentiae tätig.

Monogramm und Büchse 161. 0,375 h: 0,25 br.

Andresen, Peint-Grav. S. 75. *Nagler*, Monogr. Nr. 1989 4. *Rahn*, Anz. A.-K. 1881, 141 ff. Abb. Jahresbericht über die Lehr-Anstalt des Benediktinerstiftes Maria Einsiedeln, 1881/82. *P. Alb. Kuhn*, der Stiftsbau in M. Einsiedeln zu S. 14. *P. Odilo Ringholz*, Wallfahrts-geschichte U. l. Fr. von Einsiedeln. Freiburg i. Br. 1896 zu S. 53. *Gobat*, Histoire de la Suisse S. 99. Exempl. in der Kgl. Kupferstichsammlung in München und Dresden und der öffentlichen Kunstsammlung in Basel.

1602. *Speculum | Pœnitentiæ | Das ist das Lebē. | Mariæ Magdalena: Dan auch | Marthæ und Lazari; | An Jetzo Durch den | Hochwürdigē fürsten u. H: | Herren Augustin, Abbe unfer | Lieben Frawen zu Einsidlen. | als den Author: widerum. | vberfehen und gemehrt | mit schönē | figuren | in truck geben. Am Schluß: Getruckt in deß' H. Römischen Reichs statt Vberlingen am Bodensee, bey Georg Neukirch. Anno M.DC.III. 8^o. Titelblatt 1602. Bl. 12 die gnadriche Cappel zu einfitlen 1602. Die 17 folgenden mit Scenen aus der Heiligenlegende. Auf Bl. 28 Stacker ex. Expl. i. d. Kgl. Kupferstichsammlung in München und der Stiftsbibliothek Einsiedeln.*

Brulliot, Dict. I No. 2888. *Andresen*, Peint-Grav. IV. 70 No. 10 ff. *Nagler*, Monogr. 628. *Haendcke* 364.

Nachstiche sämtlicher Blätter (No. 13—29) im Gegensinne und gleicher Größe enthält eine im Stift Einsiedeln befindliche Ausgabe mit gleichem Anhang, dessen Titel-Verso die ebenfalls im Spiegelbild wiedergegebene Darstellung No. 29 schmückt; hier jedoch mit dem Vermerke P. Stacker fec. Am Schlusse: Getruckt zu fryburg in Vchtlandt bey Stephan Philot. Anno M.DC.XVI.¹⁾

13 (1) Titelblatt. Der Kreis, der obigen Titel umschließt, ist seitwärts von Rollwerk begleitet, mit dem sich oben und unten 3 Ovalmedaillons, ein kleines zwischen zwei größeren, verbinden. Diese umrahmen die Halbfiguren Christi als Gärtner und der hl. Magdalena oben, S. Augustin's (in bischöflichem Ornate) und der hl. Martha (Nonne mit Weihwedel und Kessel) unten. In den kleinen Medaillons oben das IHS in Flammenglorie, unten die Schilde von Einsiedeln und des Abtes Augustin von Inful und Pedum überragt. Darüber die beiden M zwischen dem Datum 1602. 0,125 h: 0,08 br.

14 (2). Links unten. „Die gnadriche Cappel zu einfitlen“. Auf dem Bretterdache der Kapelle thront die verdrossene Madonna. Ihre Füße ruhen auf Engelsköpfchen. In der Rechten hält sie das Szepter, auf der

¹⁾ Eine ältere Ausgabe befindet sich im Stifte Einsiedeln, betitelt: SPECVLVM POENITENTIAE | Buß spiegel, | In welchen | als zu ein- | em lebendigen Exempel rech- | ter Buß vnd Bekehrung deß | Sünders, das Leben vnd Bekehrung der H. Büsserin Mariæ | Magdalena, vnd dero Schwester Mar- | tha durch | den Ehrwürdigen Herrn F. Augustinum | Hoffmann Conventualen vnd Dechant deß | Fürstl. Gottshauß zu den Einsidlen | in den Truk verfertigt. Getruckt zu Constanz am Bodensee | bey Nicolao Kalt 1.597. | In verlegung Heinrich Stackers. 12 kleine in den Text gedruckte Kupferstiche sind nicht von Martinis Hand.

Linken sitzt das nackte Knäblein, das ein Vögelchen hält und den Segen spendet. Wolken, aus denen zwei Engelsköpfchen schauen, umgeben die Glorie. Zwei nackte Engelchen, die höher schweben, halten eine Krone über dem Haupte der Madonna. Die Kapelle, übereck von Nordwesten gesehen, ist ein kahler Bau mit viereckigem Chor und gotischen Streben, zwischen denen sich zwei hochliegende Rundbogenfensterchen öffnen. Der Westgiebel ist mit Brettern verschalt. Darunter drei blinde Säulenarkaden; in der mittleren die Türe, vor der äußersten Links ein Opferstock. Unten rechts Monogr. mit Büchse. 0,111 h: 0,072 br. (Tafel IX, links). — Reproduziert bei *P. Odilo Ringholz*, Wallfahrtsgeschichte S. 31.

15 (3). Vor einem mit Bäumen bewachsenen Felsbogen, durch den sich der Fernblick auf eine Kapelle öffnet, liegt vor dem Crucifix die büßende Magdalena, das Haupt auf die Rechte gestützt, in einem Buche lesend. Vor ihr links die Salbbüchse, rechts Büßergeißel und Schädel. Monogr. 1602. Gleiche Plattengröße wie die folgenden Nummern 4–17.

16 (4). Am Bache, der durch eine Waldlandschaft fließt, knien links S. Johannes und auf dem Gegenufer die reich gekleidete Martha, auf deren Haupt der Täufer aus einer Schale das Wasser gießt. Hinter ihr steht eine Jungfrau, die den Mantel oder das Trockentuch in Bereitschaft hält. Monogr. und Büchse. 1602.

17 (5). Martha und ihre Begleiterin begeben sich zum Besuche Magdalenas auf das Schloß Magdalum. Beide, schlicht gekleidet und mit Pilgerstäben ausgerüstet, schreiten durch einen Hohlweg dem anmutigen Talgrunde zu, wo am Fluß und dem fernen See zwei Städte liegen. Über den Bergen zur Linken geht die Sonne auf. Monogr. und Büchse.

18 (6). Magdalena geht mit ihrer Schwester nach Bethanien. Beide, einander zugewendet und im Gespräche begriffen, tragen Pilgerstäbe; im Gegensatze aber zu Maria, die als schlichte Pilgerin erscheint, ist Magdalena reich und hoffärtig aufgeputzt. Ein Jüngling und drei Frauen, zweie mit Säcken beladen, die sie auf dem Kopfe tragen, folgen den Schwestern. Ihr Ziel ist eine befestigte Stadt, zu der über den Fluß eine Zugbrücke führt. Zwischen der Stadt und dem ihr gegenüber liegenden Weiler öffnet sich der Durchblick auf ein von fernen Bergen begrenztes Gewässer. Links unten die verschränkten M mit der Lötbüchse darüber. — (Tafel X, links.)

19 (7). Magdalena wird durch Christi Predigt bekehrt. In der Tiefe eines Kirchleins, das mit seinem Netzgewölbe an die im „Rosengärtlein“ abgebildete Gnadenkapelle von Einsiedeln erinnert, steht, von einem Baldachine überragt, die Kanzel, auf welcher der Heiland lehrt. Im Halbkreis dehnt sich von da die Corona der Zuhörer aus bis zum Vordergrund, wo dem Beschauer abgekehrt und beide wie auf dem vorigen Bilde gekleidet, Magdalena und Martha sich unterhalten. Links unten die verschränkten M. 1602. — (Tafel X, rechts.)

20 (8). Magdalena salbt die Füße des Herrn. In einem flach gedeckten Gemache mit hohen zweiteiligen Rundbogenfenstern, die sich auf zwei Seiten öffnen, sitzt Christus mit Simon und einem anderen Schriftgelehrten an der Tafel. Links trägt ein Aufwärter Speisen herbei; vorne kniet Magdalena und trocknet dem Heiland die Füße mit ihren Haaren. Simon mit dem Ausdruck geärgerten Staunens zu Christus gewendet, weist mit der Rechten auf die Büsserin hin. An Christi Bank Monogramm ohne Büchse.

21 (9). Christus bei Maria und Martha. An der Fensterwand eines flachgedeckten Gemaches steht die gedeckte Tafel, an welcher der jugendliche Lazarus und ein altes Paar sitzen. Jener blickt nach dem Heiland, der im Vordergrund die ihm gegenüber auf dem Boden sitzende Maria belehrt. Durch die Türe im Hintergrunde ist Martha, mit der Kochschürze umgürtet, eingetreten. Sie schaut nach dem Heiland und weist mit der Rechten auf die Schwester hin. Ohne Monogramm und Datum.

22 (10). Aus der gemauerten Grube vor der Stadtmauer hat sich Lazarus auf Christi Geheiß erhoben. Ein Alter beugt sich vor, um den Arm des Auferstandenen von der Grabeshülle zu befreien. Dahinter drängt sich von beiden Seiten die Schar der erstaunten Zeugen. Auf dem Grabrande Monogramm und 1602.

23 (11). Christus vor dem Gang zum Passahmahle verabschiedet sich von seiner Mutter, Martha und ihren Geschwistern. Unter dem Stadttore reicht Christus der Maria die Hand zum letzten Gruß; hinter der Mutter zwei klagende Frauen; zwei Männer folgen dem Heiland. In der Ferne Stadt am See und Berge. Auf einer Tafel links unten Monogramm mit Büchse.

24 (12). Der Auferstandene, als Gärtner gekleidet, erscheint der vor ihm knieenden Magdalena. In der Tiefe die Felshöhle, in der zwei Engel das Grab bewachen. Unter dem Eingange noch einmal der Gärtner und Magdalena; links zwei Jünger, die mit der Botschaft fliehen. Links unten Monogramm und Büchse.

25 (13). Martha, Magdalena und ihr Anhang werden aus Judäa vertrieben. Das Schifflin mit den Verstoßenen treibt ruderlos und zerbrochen an dem Eckturm der Stadt vorüber auf die hohe See. Im Vordergrund am Fuß der Landungstreppe hält ein Krieger in der Stellung, in welcher er das Schifflin mit dem Zweizack abgestoßen hat. Höher unter dem Stadttore schauen Reisige und ein Schriftgelehrter den Vertriebenen nach. Monogramm.

26 (14). Die Dreie kommen in Marseille an. Hinter dem hochgepfählten menschenleeren Staden, dem sich das Schifflin nähert, entwickelt sich, aus der Vogelperspektive gesehen, das Bild der Stadt,

von Wällen umgeben, die mit Windmühlen besetzt und mit Kanonen bewehrt sind. Oben STAT. MASILIA. Unten auf einem Täfelchen: „warhaffte abcontrafectung | Der Statt Mafilia, wie | Die heütt bij tag zů sechē“. Ohne Monogramm und Datum.

27 (15). Der Fürst von Massilia findet Frau und Kind, die er während der Meerfahrt tot auf einer Insel gelassen hatte, auf Fürbitte der hl. Magdalena lebend wieder. Das Schiff hat im Unwetter die Insel verlassen und treibt ferne auf der See. Näher erscheint es wieder. Der König begibt sich ans Land und sieht am Abhange schlafend Frau und Kind, welch letzteres noch einmal nackt und spielend am Ufer sitzt. Ohne Monogramm.

28 (16). S. Martha läßt im Walde bei „Tarasco“ ein Doppelkloster erbauen. Drei Werkleute im Vordergrund sind mit Aufrichtung der Ringmauer beschäftigt. Aus dem Tore des Klosters, das in weitem Rechteck die rechts stehende Kirche umgibt, kommt lehrend im Nonnenhabit S. Martha herzu. Eine Holzgalerie führt vom Kloster zu dem Mauerturme links hinüber. In der Tiefe ein mit Bäumen bestandener Hang. Ohne Monogramm.

Angebunden: „Teutsche Rhythmi oder Verß, Wie Maria Magdalena mit etlichē Büffern vnd Büfferin verglichen mag werden etc. Gestelt durch Joannem Georgium Tibianum, Lateinischen Schulmeistern zu Überlingen. getruckt in deß H. Römischen Reichsstatt Überlingen, bey Georg Neukirch. anno MDCIII.“ Auf der Rückseite des Titels:

29 (17). In voller Vorderansicht, mit gefalteten Händen und den Leib bis auf die Knie von dem langwallenden Haupthaar umhüllt, schwebt Magdalena zum Himmel empor. Ihre Füße stehen auf dem Nacken eines Engelchens. Vier andere, gleichfalls bekleidet, stützen, zur Seite schwebend, der Heiligen Arme und Beine. Engelsköpfchen schauen aus den Wolken hervor, welche die Strahlenglorie der Verklärten umsäumen. Tief unten die aufgehende Sonne über einer waldigen Gebirgslandschaft. Zwischen der Landschaft und den Figuren rechts unten (stacker ex. } Kein Monogramm. — (Tafel IX, rechts.)

* * *

Rosengärtlein der gnadreichen Ertzbruderschaft Mariae der aller seligsten Jungfrauen. Newlich Auß Gunst vn verwilligung deß Ehrwürdigen Vatters Hippoliti Mariae Beccariae à Monte Regali Gene. Magistri Prediger Ordens. In dem vhralten gnadreichen vnd weitberühmbten Gottshauß Einsidlen, auffgericht, vnd zu finden. Getrückt zu Costantz am Bodensee bey Nicolao Kalt. MDCII. Kl. 8^o. Expl. in der Bürgerbibliothek in Luzern.

30 (1). Der dornengekrönte Heiland, mit Lendenschurz und Mantel bekleidet, steht neben dem Kreuz, das er mit dem rechten Arme umfängt. Die Rechte deckt die Brust unter der Speerwunde, die Linke ist erhoben um das Wundmal zu zeigen. In der Ferne links ein verfallenes Haus, den Abschluß über dem weißen Grund macht leichtes Gewölk. Unten links 16011, rechts die verschränkten M. 0,079 h : 0,052 br. *Haendcke* S. 366 mit dem falschen Datum 1610.

31 (2). Auf weißem Grund von einer leichten Strahlenglorie umgeben die Halbfigur der schmerzhaften Mutter Maria; die Hände unter der Brust gekreuzt, in der sieben Schwerter, drei zur Linken und vier zur Rechten, stecken. Links unten die verschränkten M. Ohne Datum. 0,08 h : 0,053 br.

32 (3). Christus, von sieben Jüngern gefolgt, wendet sich, links hinschreitend und seine Rede mit lebhafter Geberde der ausgebreiteten Arme begleitend, zu einer rechts im Vordergrunde knieenden Frau. Auf sie sind auch die Blicke der Begleiter gerichtet. Wahrscheinlich Illustration zu Lukas XXII, 28 ff. Rechts und links Felsen, unter dem leicht bewölkten Himmel ein fernes Gebirge. Kein Monogramm, aber unverkennbar Martini's Mache. 0,078 h : 0,062 br.

(Nur diese drei sind Stiche von Martini, die übrigen, eine innere und äußere Ansicht der Gnadenkapelle von Einsiedeln und die Bildchen des Rosenkranzes von anderer Hand).

32a. In einer kahlen Landschaft steht der *Schmerzensmann* mit der Dornenkrone. Mit der Rechten auf die Brustwunde deutend umfängt er den Kreuzesstamm, die erhobene Linke weist ihr Wundmal. Im Hintergrund ein Schloß. 0,082 h : 0,051 br. Am Fuß ECCE HOMO. Darüber 16011 (1602) und das Monogramm. Expl. in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel. Von *Haendcke* 366 unrichtig 1610 datiert. Vgl. Nr. 30 Rosengärtlein.

33. *Kleines Marienbild*. *Haendcke* 352, ob identisch mit dem von *H. H. Füssli*, Allg. Künstlerlex. II Zürich 1809 S. 786 und *Brulliot*, Dictionnaire des Monogr., Munich 1817 S. 219 u. f. erwähnten Marienbild in 8' mit der Beischrift Alma parens Christi etc. und der Bezeichnung Martinus Martini fec. et sculpsit L(ucernæ) anno 1602? Nach Nagler Monogr. Nr. 1989. 3. gehört dieses Bild zu der Folge des Speculum Pœnitentiæ. *Andresen*, Peint.-Grav. IV S. 68.

34. *S. Anna* (1602?). Die hl. Mutter, fast in der Vorderansicht aufgefaßt, umfängt stehend ihr Töchterchen Maria. Jene trägt einen langen Rock mit ziemlich weitem Halsausschnitt. Ein Rosenkranz bekrönt den kurzen Schleier, unter dem die aufgelösten Haare lang herunterwallen. Mit fast noch jugendlichem Antlitze schaut sie auf das

Töchterchen herab, das zu ihrer Rechten steht und sich an den Schoß der Mutter schmiegt. Ihre Linke hat S. Anna auf das Lockenhaupt des Mägdleins gelegt, dessen Nacken die Rechte mit einem Lilienstrauß umfängt. Maria trägt ein bis auf die nackten Füße reichendes Röcklein und steife Halskrause. Das Köpfchen mit dem Kreuznimbus schaut zur Erde, wo neben einer zerpfückten Blume ein Vögelchen pickt und links eine Vase mit einem Lilienstrauß steht. Der Hintergrund ist weiß und auf dem Hügel ganz in der Ferne steht eine zerfallene Burg. Aus gotisierenden Postamenten entwickelt sich senkrecht ein verschlungenes Geäste, über dem krönenden Knauf mit Blattkelchen besetzt, aus denen Gezweig zum Kielbogen verwächst. Ein nacktes Engelchen sitzt rittlings auf jeden der Schenkel. Am Fuß die Inschrift: Scibam (ait) caput pudoris summum, amare lilia | et libenter pasci in illis: en ego illi lilia. | P. Andreas Zweier Deca: in Einsidlen inu: et pinx: ¹⁾ Martin, | Martini scalp et exc 0,105 h.: 0,066 br.

Expl. im Stift Einsiedeln. *Andresen*, Handb. S. 129. Beschrieben in dessen Peint.-Grav. IV S. 68.

35. Die *hl. Caecilia* entseelt in einer Kapelle liegend. 1602. Beschrieben bei *Andresen*, Peint.-Grav. S. 69. *Haendcke* 364 Nr. 8.

36. Bildnis des *Gedeon Stricker* in Halbfigur en-face, baarhaupt. Über dem Harnisch eine Schleife mit Knoten und flatternden Enden auf der rechten Schulter; fleißig durchgeführtes finsternes Gesicht mit Schnurr- und zweiteiligem Knebelbart. Die Linke ruht mit kralliger Bewegung auf dem Spangenhelm, die Rechte hält den Kommandostab an die Hüfte gestemmt. Hintergrund wagrecht liniert. Ein ovaler Rahmen umschließt innerhalb eines Viereckes das Bild, wobei dünne Ranken die Zwickel füllen. Auf dem Rahmen † GEDEON . STRICKER . H^N : STAT- HALLTER ZV^O . VRÿ : SINES ALTER : LIÏÏ : ANNO . MDCII. In den Fuß dieses Rahmens schneidet ein leichter Ovalkranz, der das Vollwappen des Dargestellten umschließt. Zu Seiten des Kranzes

Prudens in confilio potens in pugna.

Gratia semper afsifat diuina.

Unten: Martinus Martini . a . R fecit et sculpsit Vraniæ. " 0,165 h : 0,112 br. (Tafel III.) Expl. im Besitz des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen.

37. *Des Sterbenden Trost*. Lang hingestreckt liegt ein Sterbender auf dem Boden, vornehm gekleidet mit gefalteten Händen. Sein Oberkörper ruht auf dem Schoße eines Engels der in modischem Gewand und gleichfalls betend auf einem zugehauenen Steine sitzt. Hinter dem

¹⁾ P. Andreas Zweier (Zwyer) von Schwyz, geb. 1549, trat 1572 ins Kloster, † 1616. Gefl. Mitteilung des Herrn P. *Gabriel Meier*, Bibliothekar des Stiftes Einsiedeln.

Engel als Patrone SS. Petrus, Paulus (?) und die hl. Ursula, in der Mitte der Gekreuzigte. Von rechts naht ein Priester um dem Sterbenden das Sakrament zu spenden. Vor dem Gekreuzigten schwebt die Taube des hl. Geistes hernieder, aus dem Munde des Sterbenden schwebt im Hauche dessen Seele zu der Brustwunde Christi empor. Über dem Heiland kniet rechts auf Wolken die fürbittende Madonna, gegenüber nimmt Gott Vater die Seele des Erlösten auf. Durch ein Fenster in der Tiefe der Ausblick auf eine ferne Landschaft: Höher zwischen Gott Vater und den hl. Patronen ein Spruchband mit der Inschrift HÆC PORTA DOMINI | IVSTI INTRABVNT IN EAM. P. ii. Zu unterst in der Ecke links Monogramm mit Büchse. 1602. Ungewöhnlich fleißig, voll und weich behandeltes Blättchen. 0,11 h : 0,78 br. (Tafel VIII, rechts.) Expl. im Besitz des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen. — *Andresen*, Peint.-Grav. IV S. 70.

1603. 38. *S. Cæcilia*, großes Blatt. Die Heilige auf dem Pflaster einer Straße liegend, in einer offenen Kapelle rechts ihre Beisetzung. 1603. Martinus Martiny a Rhingberg fig. et scalps. *Andresen*, Peint.-Grav. IV S. 69. Nr. 7. Mit Beschreibung. *Haendcke* S. 364.

1604. 39. *Bruder Klaus*. Brustbild auf weißem Grund, von feinem Doppelstrich umrahmt. Der Selige mit einem um den Hals weit ausgeschnittenen Rocke fast en-face mit leicht geöffnetem Munde. Gesicht und Haare sehr voll und weich modelliert, vielfach mit einfachen genährten Strichlagen links neben der Büste: „ware kuntrafet | des Säligen Buder Claus | wonhafft in vnd | waldē“. Daneben das Monogramm, darüber die Büchse, darunter 1604 . 7 i . f : Unter dem Bildnisse besonders umschlossen in deutscher Schrift:

Brüder Claüs den Seeligen man .
 zü vnderwalden Bekandt : ieder man .
 Seligklich lebt er zwar .
 von Jüget . vff 51 . Jar .
 Noch dem im Rraufft (sic.) wilde vnd kalt,
 one alle menschliche spiff sich Erhalt .
 Ein vmd 70 Jar ward er alt,
 starb an . S. Benedicts tag da ma zalt : 1487.

(Tafel XI, rechts.) — Expl. im Besitz des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen. 0,08 h : 0,051.

1605. 40. Bildnis des *Peter Wegerich von Bernau*, Münzmeister in Chur und Schaffhausen. Halbfigur in ovalem Rahmen auf wagrecht schraffiertem und punktiertem Grund. Der bärtige Kopf fast en-face mit federlosem Barett bedeckt. Der Hals von einer steifen Krause umschlossen. Unter dem Mantel blickt eine vierfache um den Oberkörper geschlungene Kette mit kleinem Medaillon hervor. Die Rechte hält die Handschuhe,

die Linke ruht steif am Gürtel. In den oberen Zwickeln l. Fides, r. Caritas. Links unten ein Bär mit Hellebarde als Schildhalter, rechts ein Bär mit dem Wappenhelm. In der Mitte in Cartouche die deutsche Dedikation: „Den Edlen Ehrē vestē ec. und Liel (sic) haberē der künften vnd ein künstericher H. Petter wegerich genant von Bernaw pürdtig vnd burger zu kur vnd Herrē Müntzmeister in der Loblichen Statt schaffhußē hatt fein gethriwer gfatter M. Marty Marttiny Goldtschmidt vnd kupffer stecher diß Contrafactur vff gestochen vnd gethruckt etc. etc. An^o 1605. Seines alters 43.“ Umschrift des Ovals:

WEIL WIR HIE HAND KEIN BLEIBEND STAT.

SO LASEND VNS NACH DER, DIE GOT GEBAVT HAT.

0,196 h : 0,142 br. Kein Monogr.

Die vergoldete Platte befand sich 1896 im Besitze des Antiquars Fröschels in Hamburg. Drucke in der Sammlung der Kunstgesellschaft in Zürich und im Stift Einsiedeln. *Andresen*, Peint-Grav. IV. S. 66. *Nagler*, Monogr. Nr. 1989. 7. *Haendcke* 362, 365. Ueber Wegerich († 1606): *Hans Ardüser's*, Rätische Chronik, herausgegeben von J. Bott. Chur 1877. S. 99, 217. *J. J. Rüeger's* Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Bd. II. S. 1089, Note 2. *Imthurn u. Harder*, Chronik von Schaffhausen 1844, S. 267 und ebendas. z. J. 1640. *J. J. Schalch*, Erinnerungen aus der Geschichte der Stadt Schaffhausen. II. 163.

41. Bildnis des *Mathias Hofer*. (Taf. II, rechts.) Unstreitig Martinis bestes Blatt. Der ovale Rahmen enthält in Kapitalen die Inschrift: MATHIAS .HOFER : SEINES .ALTERS .XXXVII . ANNO . M.DCV. Von dem mit dichten Kreuzlagen gedeckten Grunde hebt sich fast in Vorderansicht die Halbfigur ab. Der fleißig durchgeführte Kopf mit dem Schurr-, leichtem Backen- und zweiteiligem Kinnbart zeigt sinnenden Ausdruck und edle Züge. Um den niedrigen Cylinderhut mit stark geschweifter Krämpe schlingt sich eine faltige Binde: den Hals umgibt eine Krause. Auf den Schultern des knapp anliegenden Wamses ruht ein steifer Mantel mit seidenem Kragen und Umschlag. Die Linke ist steif an die Hüfte gelegt; die Rechte hält die Handschuhe; von dem Gürtel hängt eine Tasche herab. Rechts innerhalb des Rahmens das Vollwappen, im Schild und als Helmzierde die Halbfigur eines gewappneten Römers mit Morgenstern über der Schulter. Links unter dem Rahmen die M. mit der Boraxbüchse von einem offenen Zirkel umschlossen. 0,129 h : 0,104 br. Exemplar in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel.

Mathias ist ohne Zweifel der von *Leu*, Lex. X, S. 231 erwähnte und 1606 verstorbene Münzmeister von Schaffhausen.

1606. 42. „Warhaffte vnd Eigentliche Abconterfactur der Berümbten Catholischen Eidtgnossischen *Statt Friburg* In Vchtlandt Sampt Irer Gelegenheit. Anno 1606.“ Links unten das Monogramm mit der Boraxbüchse

unter dem geöffneten Zirkel, 1,56 br : 0,86 h., auf 8 Platten, 4 größeren und 4 kleineren, die dem Staatsarchiv Freiburg gehören.

Zemp, Bilderchroniken 239. *Haendcke* 365. *Nagler*, Monogr. Nr. 1989. 6. — Abb. Fribourg artistique 1905, Nr. 1.

43. *Ex libris des J. Philipp von Steffis*, 1606. Abb. Arch. hérald. suisses 1895, S. 21 und Fribourg Artist. V. 1894, Taf. 22, 1897, S. 20. 0,071 h : 0,05 br. Einziges bekanntes Exemplar aus dem Nachlasse des Kantonsbibliothekar und Prof. J. Gremaud in Freiburg im Besitz des Herrn Max de Techtermann in Freiburg.

44. *Ex libris des Schultheißen Nicolaus v. Praroman* von Freiburg 1606. Nicht signiert, aber nach Stil und Technik sicher von M. Abb. Frib. Artist. X. 1899, Taf. 21. Exemplar im Besitz des Herrn Max de Techtermann in Freiburg. 0,112 h : 0,082 br.

1608. 45. *Kleiner Prospekt von Freiburg i. Ü.* Genaue Wiederholung des Großen mit Weglassung der Vorhalle von S. Nicolas, der Pannerträger und Reichswappen. 0,516 br : 0,74 h. Unten rechts: „Marty Marttinj Goldtschmit. Allein Gott die err der vns lert vnd auch ernert.“ Oben eine Bandrolle mit der Inschrift: „Warhafftige Abconterfactur der Berümpfte Catholische Stat Friburg in Üchtlandt sampt Irer Gelegenheit Anno 1608“. Am Ende rechts ein Engel. Unter der Bandrolle Justitia mit Schwert und Waage. Oben links das Standeswappen im Kranz der Aemterschilde. Rechts das dreifach behelnte Wappen der Stadt in runder Cartouche. Monogr. Zirkel über einem gezinnten Turm (Fig. 30). Zu Seiten des letztern Boraxbüchse und Tampon, darüber zwei M. Unten links ein Wappen umgeben von einem Band mit der Inschrift: H. Lürrenz Werly verleger in Friburg. † Err vnd lob Gott vnd ein gnädige Oberkeit. So leben werden. Das einzige bekannte Exemplar aus dem Nachlasse J. Gremaud's im historischen Museum von Freiburg.

Zemp, Bilderchron. 213, 239. Mittelmäßige lithograph. Copie von J. A. Thurler lithographe de Fribourg le 1er Mai 1865.

46 *Ex libris des Wilhelm Techtermann*. Monogramm und Boraxbüchse 1608. 0,09 h : 0,071 br. Abb. Archives hérald. suisses. 1897, S. 23 und Fribourg Artist. X. 1899, Taf. 21. Exemplar im Besitz des Herrn Max de Techtermann in Freiburg. *Nagler*, Monogr. IV, 1889.

1609. 47. *Ex libris eines v. Diesbach*, 1609. Abb. Archives hérald. 1897, zu S. 20 und Fribourg Artistique V, 1894, Taf. 22.

48. Bild der *Murtenschlacht*, bez. Martty Marttiny 1609. Zirkel. Darunter das Monogr. 1,11 br : 0,39 h. Aus zwei Bl. zusammengesetzt.

Ochsenbein, Urk. B. der Schlacht von Murten. S. 518 Nr. 11. — *Zemp*, Bilderchroniken, 156, 255. — Beste Wiederholung in Frib. Artist. VI. 1895. Pl. 21–22; *Gobat*, Hist. de la Suisse. Taf. zu S. 320. Nach

gef. Mitteilung des Herrn Max de Techtermann in Freiburg haben die Platten noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts existiert. Damals wurden sie dem Maler Gottfried Locher daselbst zu einem Neudruck geliehen, dann sind sie verschollen.

Nicht datierte Blätter.

49. Auf einem Lager liegt das *Christusknäblein* gebettet, mit Linnen umwickelt, auf denen Rosen, Lilien und andere Blumen liegen. Hinter dem Schlummernden erscheint in Halbfigur, fast en-face die Madonna, baarhaupt, mit vor der Brust gefalteten Händen. Den Hintergrund bildet ein glatter gleichmäßig gemusterter Damast. Voll und tonig durchgeführt. Am Fuß des Bildchens die lateinische Unterschrift:

Virgo Dei genitrix, quē totus nō capitorbis

In tua se claudit viscera factus homo. 98. und

ein einfaches M mit der Büchse darüber.

0,098 h : 0,07 br.

Exemplar im Besitz des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen.

50. *S. Clara*: Die Heilige mit Aermelrock und bis auf die Füße wählendem Schleiermantel bekleidet, schreitet, im Dreiviertelsprofil aufgefaßt, nach rechts. Sie hält mit beiden Händen eine Monstranz. Der Boden ist rechts und links mit Sträuchern bewachsen. Ueber dem weißen Grund spannt sich, von Consolen getragen, ein einfacher Rundbogen. Die Zwickel sind mit leeren Medaillons ausgesetzt. Auf dem Fußstreifen . S. CLARA . Ohne Monogr. 0,081 h : 0,05 br.

Exempl. in der Kupferstichsammlung des Kapuzinerklosters Wesemlin bei Luzern. Ein anderes mit Monogramm angeblich im Stift Engelberg.

51. *Katharina von Siena*. Die hl. Nonne auf einem Hügel nach links schreitend liest in einem Buche und hält mit der Linken einen Lilienzweig. Vom Gürtel hängt das Paternoster herab. Links in der Ferne ein Klösterchen; in der unteren Ecke rechts die verschlungenen M ohne Büchse. Unter dem Bilde:

S. CATARINA . VO . SIENES.

0,075 h : 0,048 br (Bildgröße). Exemplar im Besitze des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen.

52. *S. Wilhelm v. Aquitanien*. Unten Monogramm mit Büchse. fc. et excudit in fryburgi helvet. 0,269 h : 0,197 br.

Passavant, Peint.-Grav. III. S. 475, Nr. 3. *Hændcke* mit Abbild. zu S. 365. Exemplare in der Friedrich August-Sammlung in Dresden, der Öffentlichen Kunstsammlung in Basel und im Stifte Einsiedeln.

53. Der kleine, stehende *Bruder Niklaus von der Flüe*. Der Selige, barfuß und bloß mit langem Rock bekleidet, in strenger Vorderansicht. Die Linke auf einen schweren Hackenstock gestützt, die Rechte mit dem Rosenkranz darüber gelegt. Im Hintergrund links das Flüeli und tief unten vorn die Ranftkapelle in gleicher Auffassung wie auf dem Blatte Nr. 39. — Auf einem Felsblock links im Vordergrund Monogr. u. Büchse. Oben:

DER HEILIG MAN BRÛDER CLAÛS.

0,117 h : 0,077 br. Exemplar Stadtbibliothek Luzern und Solothurn. (Tafel XI, links.)

54. *Christi Geburt*. In einem Stalle knien Maria und der greise Joseph betend einander gegenüber, jene mit einem Stirnreif bekrönt und in einen weiten Mantel von schönem Wurf gehüllt, der vor ihr sich ausbreitend dem nackten Knäblein zum Lager dient. Ochs und Esel schauen neben Maria auf den Neugeborenen hinab, und zu Seiten Josephs zwei Engelchen. Das eine ist gewandert und kniet anbetend im Vordergrund vor dem Tisch, auf dem ein Krug und eine Laterne stehen. Links durch die Rundbogentüre, die sich hinter der Madonna öffnet, tritt mit entblößtem Haupt ein Hirte ein, zwei andere gucken über die Brüstung herein, an der sich in der Tiefe die Krippe befindet. Darüber der Ausblick ins Freie, wo auf der fernen Halde ein Engel den Hirten die Botschaft meldet. In der Lucke der Bretterdiele, die den Stall bedeckt, schwebt ein Engelchen mit einem Spruchband. Rechts unten auf einem Stein vor dem anbetenden Engel die verschlungenen M mit der Büchse darüber. — Rand etwas beschnitten. 0,099 h : 0,069 br.

Exemplar im Besitze des Herrn P. Emanuel Wagner, S. Andreas in Sarnen.

55. *Wappen von Freiburg i. Ü.* Die geneigten Standesschilder von dem gekrönten Reichswappen überragt und von zwei Löwen gehalten. Monogramm. 0,083 h : 0,08 br.

Noch bis 1731 auf öffentlichen Akten abgedruckt. Exemplar bei Herrn Max de Techtermann in Freiburg.

56. *S. Meinrad*. Auf erhöhtem Vordergrund steht der hl. Mönch, mit der Linken die aufrechte Keule haltend, in der Rechten einen hölzernen Becher mit darauf liegendem Brote. Tief unten rechts die Gnadenkapelle mit angebauter Eremitenwohnung; davor liegt der erschlagene Heilige. Links fliehen, von Raben verfolgt, die Mörder. Den Hintergrund schließt ein Waldgebirge. Der bewölkte Himmel durch dichte wagrechte Strichlagen angedeutet. Ohne Datum und Monogramm, aber zweifellos Martini's Arbeit. 0,122 h : 0,07 br.

Exemplar in der Ziegler'schen Prospektensammlung der Stadtbibl. Zürich. Schwyz. Mappe 2.

Holzschnitt.

57. *Kreuzigung*. Dilettantischer Versuch. In der Mitte Christus, dessen rechte Seite der auf schreitendem Pferd sitzende Longinus mit dem Speere durchbohrt. Den Stamm des Kreuzes umfaßt die knieende Magdalena. Rechts Maria mit gefalteten Händen von Johannes gestützt und von einer klagenden Frau gefolgt. Zu Seiten Christi etwas tiefer die Schächer mit über den Kreuzbalken gereckten Armen, links Speere und rechts eine ferne Stadt. Links unten die verschränkten M mit der Lötbüchse darüber. 0,064 h. : 0,05 br. Ausschnitt aus einem deutschen Druck im Stift Einsiedeln. — (Fig. 74.)



Fig. 74. Kreuzigung.
Holzschnitt von Martin Martini.

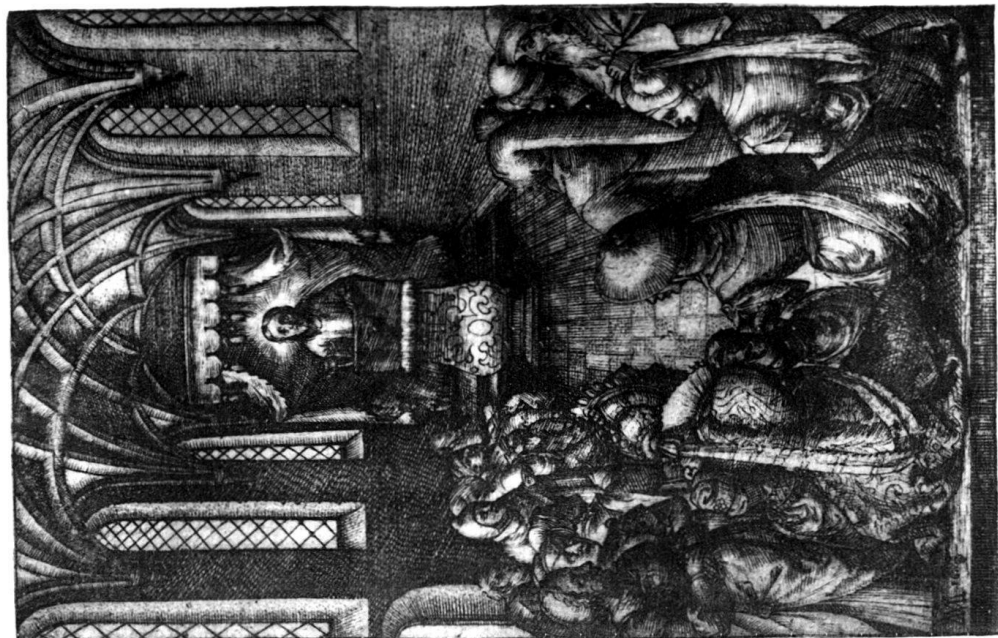
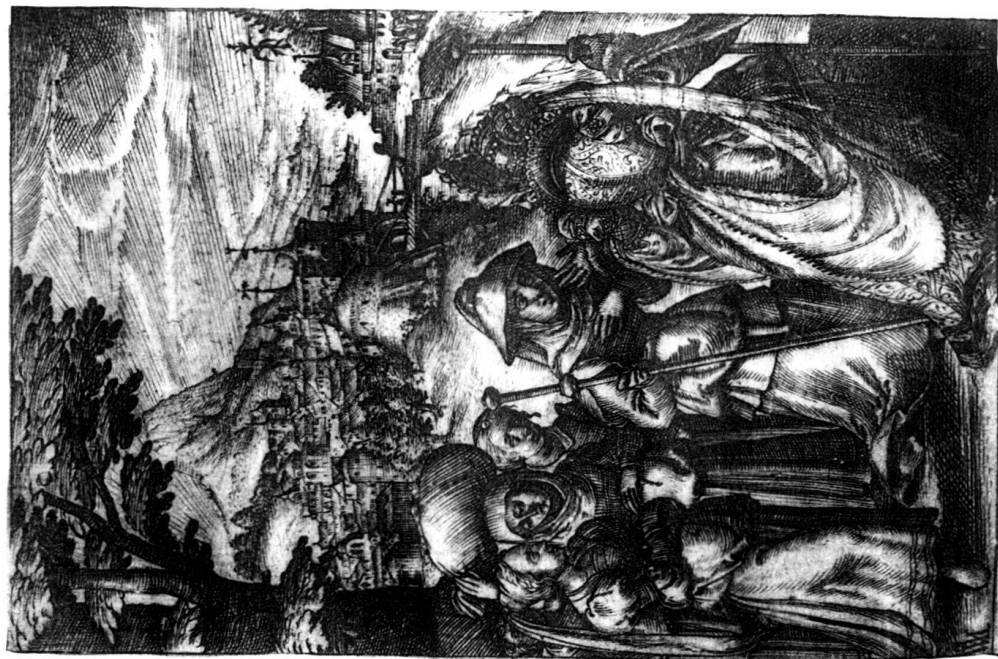


Martin Martini. S. Nikolaus, 1597; „Des Sterbenden Trost“, 1602.





Martin Martini. Die Gnadenkapelle zu Einsiedeln; S. Magdalena, (1602).



Martin Martini. Magdalena und Martha gehen nach Bethanien; Magdalenas Bekehrung.



Der stehende Bruder Klaus.

Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde, 1905/06, Nr. 2/3.



Martin Martini.

Brustbild des Bruder Klaus, 1604.

Lichtdruckanstalt Alfred Dittsheim, Basel.